

Grenzen, Flüchtlinge und Menschenrechte

Tagung des Teilprojekts »Demokratische Ordnung« im SFB 804 zu Formen und Grenzen des Rechtsausschlusses von Einwanderern

Vollbesetzte Fischerboote landen auf der italienischen Mittelmeerinsel Lampedusa. Es sind Flüchtlinge aus Nordafrika. Das Auffanglager ist überfüllt. Die italienische Regierung bittet um Hilfe und die europäische Grenzschutzagentur Frontex startet den Einsatz Hermes, um die Außengrenze der Europäischen Union zu Afrika stärker zu überwachen. Im Februar 2011 wird die Flüchtlingsproblematik in Europa kontrovers diskutiert. Auch eine Tagung des Sonderforschungsbereichs »Transzendenz und Gemeinsinn« der TU Dresden wandte sich diesem Thema zu. Tagespolitisch aktuell hinterfragte das politikwissenschaftliche Teilprojekt »Demokratische Ordnung« die Formen und Grenzen des Rechtsausschlusses von Einwanderern.

»Schon für Hannah Arendt war das Asylrecht eines der wichtigsten Rechte des Menschen«, erklärt Julia Schulze Wessel, Organisatorin der Tagung. »Sie sagte, dass das Unmenschliche erst durch die Flüchtlinge und Staatenlosen in die Welt gekommen ist.« In ihrem Vortrag zu Beginn der Tagung sprach die Politiktheoretikerin über den Flüchtling als politische

Grenzfigur. Grenzfigur, weil er den demokratischen Rechtsstaaten die Grenzen von Demokratie und Menschenrechten aufzeigt. Denn Menschenrechte werden verletzt, wenn Flüchtlingsboote mitten im Mittelmeer zur Umkehr gezwungen werden. »Obwohl Rechte heute transnational, also eben nicht mehr an den Staat gebunden sind«, sagt Hans Vorländer, Leiter des Teilprojekts und gleichzeitig Sprecher des Sonderforschungsbereichs 804, »ist letztendlich doch nicht jeder im Besitz aller Rechte.« Migranten verfügen – unabhängig vom Aufenthaltsstatus – so zwar häufig über soziale, jedoch nicht über politische Rechte.

Rechte der Migranten laufen faktisch leer

Welche Rechte und Handlungsmöglichkeiten statuslose Migranten konkret haben, schilderte Insa Breyer in ihrem Tagungsbeitrag. Die Berliner Politikwissenschaftlerin verglich die Situation der »sanspapiers« in Frankreich und Deutschland. Sie zeigte dabei, dass den »Illegalen« ihre Rechte entweder nicht bewusst sind oder diese faktisch leer laufen, weil die Inanspruchnahme mit persönlichen Risiken, wie einer Abschiebung, verbunden ist. »Die Angst vor dem Arztbesuch ist symptomatisch für die Situation in Deutschland«, erklärt Breyer. »Soziale Leistungen für Migranten sind hier nicht wirklich klar geregelt und werden stattdessen oft von



Flüchtlinge landen mit ihrem Boot auf Sizilien.

Foto:Manzari

Vereinen gestemmt.« Die medizinische Hilfe für Migranten, die in Frankreich durch den Staat gewährleistet ist, sei, so Breyer, aber auch kein Versuch, Menschenrechte zu sichern, sondern vielmehr pragmatisch in der Eindämmung von Krankheiten begründet. Indem zum Beispiel in Deutschland die Datenübermittlungspflicht bei der medizinischen Notfallversorgung mittlerweile eingeschränkt wurde, scheinen sich beide Staaten im Umgang mit statuslosen Migranten aufeinander zuzubewegen. Breyer sieht diese Konvergenz allerdings nur nach außen gegeben: »Was die Rechte und die Möglichkeit der Legalisierung von Migranten angeht, gleichen sich Deutschland und Frankreich nicht an, in Bezug auf die Sicherung der EU-Außengrenze allerdings schon.«

Grenzen werden zu dynamischen Grenzräumen

Den Begriff der Grenze beleuchtete Julia Schulze Wessel näher. »Die Grenze hatte bei Hannah Arendt noch keine Bedeutung,

die Staatenlosen waren universal rechtlos«, sagt die Politikwissenschaftlerin und erklärt weiter: »Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Grenze für Flüchtlinge zum Ort, der über Sicherheit und Schutz entscheidet.« In einer immer weiter vernetzten Welt werden diese Grenzen häufig erst durch Flüchtlinge sichtbar. Wer würde das Mittelmeer sonst als hart umkämpfte Grenze wahrnehmen? Grenzen werden dabei immer mehr zum dynamischen Grenzraum. Die Grenze ist keine klare Linie mehr, sondern verschwimmt und der Grenzkonflikt wird ausgelagert. Klar wird das, wenn afrikanische Flüchtlingsboote noch auf dem Mittelmeer zur Umkehr gezwungen werden oder wenn der Ruf einer »Festung Europa« bis weit nach Afrika hinein reicht. »Arendt sah den Flüchtling immer im spezifischen Spannungsverhältnis zur Ordnung, beide standen in einem unmittelbar reziproken Verhältnis zueinander.« Der Flüchtling wird so erst mit dem Staat zum Flüchtling. Heute sieht Schulze Wessel selbst diese Beziehung zerstört, wenn Grenzen immer weiter ausgelagert und Flüchtlinge schon vor Über-

schreiten einer Grenze abgewiesen werden. »Die Flüchtlinge kommen gar nicht mehr in den Bereich des Rechts.« Flüchtlinge leben für Schulze Wessel im Gegensatz zum Staatsbürger in einer Grenzwelt, in einer Welt dazwischen. »Ihr spezifischer Ort ist die Grenze – so werden Flüchtlinge selbst zu Grenzfiguren.«

Die Vorträge der Politikwissenschaftlerinnen Julia Schulze Wessel und Insa Breyer bildeten den Auftakt zur Tagung »Über die Unverfügbarkeit der Menschenrechte. Formen und Grenzen des Rechtsausschlusses von Einwanderern« vom 18. bis zum 19. Februar in Dresden. Auf der Tagung des Teilprojekts »Demokratische Ordnung« des Sonderforschungsbereichs 804 sprachen außerdem unter anderem Bernd Ladwig, Berlin, Barbara Laubenthal, Konstanz, und Holger Kolb vom Sachverständigenrat der deutschen Stiftungen für Integration und Migration, Berlin. Ein ausführlicher Tagungsbericht erscheint in Kürze.

Caroline Path

Mehr Informationen unter www.sfb804.de



Aus dem Jahr 1905 stammt dieses Foto: Immigranten kommen auf Ellis Island, im New Yorker Hafengebiet, an. Foto: Archiv

Ort der Begegnungen aller Art

Das Europäische Zentrum der Künste Dresden hat das mit Abstand jüngste Publikum

Der Wochentag ist klug gewählt. Dienstag? Da hat sich ein durchschnittlicher Dresdner Student von den Wochenendaktivitäten einigermaßen erholt, ist rechtschaffen ausgeschlafen – und langsam wieder erlebnishungrig. Auf Dresdens Grünem Hügel, im Festspielhaus Hellerau, läuft da dieser Tage eine neue Veranstaltungsreihe an, der »Dienstagssalon«. Gastgeber ist der Dresdner Schriftsteller, Musiker und Zeichner Max Rademann, Mitbegründer der Lesebühne »Sax Royal«. Einmal im Monat wird er künftig ein Ensemble einladen, sich im lockeren Gespräch zu präsentieren und natürlich Kostproben seines Könnens zu geben.

Den Auftakt machen am 29. März acht Sängerinnen und Sänger von »Auditivvokal«. Seit vier Jahren gibt es das Ensemble, das von Olaf Katzer geleitet wird; von Alter Musik (Orlando di Lasso) bis Friedrich Goldmann (1941-2009), ach, was sag ich, von Josquin Desprez (1450?-1521) bis zu dem in Basel lebenden Jürg Wytenbach durchkämmt Auditivvokal die Musikgeschichte und stellt die Werke in überraschenden Kombinationen zusammen.

Mit dem innovativen Konzept bei freundlichen sechs Euro Eintritt könnte der »Dienstagssalon« tatsächlich »the next big thing« in Hellerau werden, und passt perfekt in die Eventphilosophie des Hausheer. Dieter Jaenicke, seit gut zwei Jahren Intendant des »Europäischen Zentrums der Künste Dresden«, hat die Zeit genutzt, um das Hellerauer Festspielhaus – und das ist jetzt kein leeres Presseschlagwort – zu einem Ort der Begegnungen aller Art zu machen. Wo vorher punktuell Entdeckungen zu machen waren, aber beispielsweise die hier residierende Forsythe Company sich nicht wirklich heimisch fühlte und nicht an das sonstige Hellerauer Kunstleben andockt, sorgt Jaenicke inzwischen allwöchentlich für überraschende Acts, genreübergreifende Abende, und hat das Haus mit Erst- und Uraufführungen fest auf der Kunstweltkarte verankert. Inzwischen hat Hellerau, so ergaben es zwei voneinander unabhängige Umfragen, das mit Abstand jüngste Publikum aller Dresdner Hochkulturhäuser – und zieht regelmäßig nicht nur Besucher aus der erweiterten Region, sondern auch aus Prag oder Berlin an. »Nach Auditivvokal«, kündigt Jaenicke an, »geht es in den Rock, in Techno hin-



Das Ensemble Auditivvokal tritt in Hellerau am 29. März 2011 auf.

Foto:PR

ein, aber auch kleine Ensembles der zeitgenössischen Musik werden ihren Raum hier haben.« Und verwahrt sich im gleichen Atemzug gegen enges Sparten Denken; »auch unser ganz normales Programm ist für Studenten absolut interessant...« Die »Linie 08« etwa, eine neue Veranstaltungsreihe, auf der junge Dresdner Tänzer ihre Choreografien präsentieren, wäre da zu nennen. Die zeitgenössischen Opern und Konzerte, die auf dem Hügel inzwischen regelmäßig ein treues Publikum in Scharen anziehen. Und überhaupt: der Tanz. Der Tanz ist Jaenicke Leidenschaft – und wohl der Grund, warum er als Nach-

folger von Prof. Udo Zimmermann auf den Intendantenposten berufen wurde. Wurde das Festspielhaus vor hundert Jahren von dem Komponisten und Musikpädagogen Émile Jaques-Dalcroze als »Bildungsanstalt für Musik und Rhythmus« gegründet, war es bald der zeitgenössische Ausdruckstanz, der Besucher von nah und fern hierher lockte. Jaenicke überlegt nun: wie kann man mit dem Respekt vor der Geschichte des Hauses seinen Geist und Zweck zeitgemäß umsetzen? Neben der zeitgenössischen Musik, einer Theaterlinie, die sich momentan noch im Aufbau befindet, neben der Bildenden Kunst, den neuen

Medien und computergestützten Künsten ist es allen voran der Tanz, mit dem er hier gewichtige Schwerpunkte setzen konnte. Hellerau hat inzwischen den so wichtigen Vertrauensbonus, sagt Jaenicke. »Unser Publikum weiß, die machen keinen Unsinn... Das wird schon funktionieren.« Demnächst mit einer eigenen, kleinen und feinen Gastronomie ausgestattet, bald auch mit frisch renovierten Künstlerhäusern, die ausgedehnte Residencies ermöglichen, aber auch weiterhin mit hochkarätigen Gastspielen, wird Hellerau immer mehr zum Dresdner Kunst- und Kulturschwerpunkt. Und das nicht nur dienstags.

Martin Morgenstern

Weitere Informationen: www.hellerau.org



Intendant Dieter Jaenicke.

Foto:PR/Füssel

zimodruck
 Ausdruck ■ Kopie ■ Bindung ■ Plakate

Milfred-Scheel-Straße 2 (Ecke Blasewitzer Straße)
 Dresden
 Telefon: 0351 / 312 99 50
www.zimodruck.de ■ E-Mail: dresden@zimodruck.de

Öffnungszeiten:
 Mo – Fr 8.30 – 18.30 Uhr ■ Sa 9.00 – 13.00 Uhr

SB-Kopieren und Ausdrucken
 Abschlussarbeiten * Plakate
 Poster * Pläne * Großformatscan
 Flyer * Kalender * Visitenkarten
 Ringbindungen (Plastik und Draht)
 Hardcovereinbände * Heißleimbindungen * Klammerheftungen
 Kammbindungen * Laminieren
 Prägnungen * Folder * Büroartikel